



Berlin wurde als erste deutsche Stadt von der UN-Kulturorganisation UNESCO „mit dem Titel „Stadt des Designs“ gewürdigt. Damit tritt Berlin dem weltweiten Netzwerk „Creative Cities“ bei, neben Städten wie Buenos Aires, Edingburgh und zukünftig Shanghai.

Berlin ist in Sachen Design eine aufstrebende Stadt:

- 11.700 Beschäftigte in kreativen Bereichen
- Rund 6.700 Designerfirmen
- 800 junge und kreative Designer
- 1,5 Mrd. Euro Umsatz jährlich
- Kreatives Umfeld, Freiräume und gute Rahmenbedingungen
- Günstige Mietflächen und Lebenshaltungskosten
- Vielzahl an Netzwerken
- Vielfalt an kulturellen Veranstaltungen, über 1.500 täglich
- Rund 5.000 Studierende in den Fächern Mode-, Produkt-, Grafik- und Kommunikationsdesign sowie Fotografie und Bildende Kunst

Berlin = „Stadt des Designs“

Die angesehene Internationale Modeschule ESMOD stellt insgesamt 6 Ateliers für angehende Modedesigner zu Übernahme der Betriebskosten im neuen Gebäude der Modeschule im Bezirk Kreuzberg (Görlitzer Str. 51, ehem. Kurt-Held-Grundschule) für einen Zeitraum von ca. 2 Jahren (mit Verlängerungsoption) zur Verfügung. Die Räume sind gerade saniert und zu Ateliers umfunktioniert worden.

Im Rahmen eines Wettbewerbs Anfang 2007 (gemeinsam mit Create Berlin/ Kriterien: erste Kollektion 20 Teile/Mini-Businessplan/Zeichnungen, Stoffproben/Fotos) sollen die Räume an von einer Jury ausgewählte Designer/-innen vergeben werden. Begleitend möchte die ESMOD Beratung und Weiterbildungsworkshops für die angehenden Designer anbieten.

ESMOD Fashion Patrons wird sich künftig nicht nur als Plattform für junge Unternehmer/-innen im Modebereich betätigen, sondern unter seinem Dach zusätzlich eine **kleine Zwischenmeisterei** beherbergen, die auch von externen Designern genutzt werden kann.

Die Ansiedlung einer Zwischenmeisterei ist zu begrüßen. Denn für Modedesigner in Berlin lohnt sich die Produktion in Portugal, der Türkei, China und anderen Ländern nur zum Teil. Ihre Musterkollektionen und Kleinserien lassen sie in Brandenburg, in Polen oder Tschechien näher. Dafür steht ihnen ein feines Netzwerk an Produktionsbetrieben samt externen Zulieferern und Aufbereitern für einzelne Bestandteile und die Endproduktion zur Verfügung. Mehrere hundert Näherinnen sind inzwischen auf Avantgarde-Design aus Berlin spezialisiert – Tendenz steigend. Nur rd. 35 Zwischenmeistereien gibt es in Berlin selber.

Warum kann die Politik nicht helfen? Warum wird nicht beispielsweise für die Schöneberger Designer/-innen aus der Maaßen-, Goltz-, und Akazienstraße eine Berliner Zwischenmeisterei ins Leben gerufen? Müssen die Näharbeiten im nahe gelegenen Polen oder Tschechien erledigt werden? Können nicht besser hiesige Arbeitslose qualifiziert und die notwendigen Arbeiten beschäftigungswirksam übernommen werden?

Wir brauchen in Berlin professionelle Produktionsstätten, die Spezialmaschinen wie u. a. Knopfloch-, Ärmelannäh-, Pelz- und Ledermaschinen sowie Fixierpressen vorhalten. Das OSZ Bekleidung und Mode in der Kochstraße könnte aus meiner Sicht einer Nutzung als Zwischenmeisterei zugeführt werden.

Politische Forderung: Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses werden gebeten, sich dafür einzusetzen, dass ein „Runder Designtisch“ einberufen wird.

Internationale Modeschule ESMOD stellt für junge Berliner Designer/-innen 6 Ateliers zur Verfügung

<p>ESMOD (École supérieure des Arts et Techniques de la Mode) bedeutet sinngemäß die Elite-Schneiderschmiede für die Modewelt. Hierbei handelt es sich um eine internationale Modeschule, die sowohl Stylisten (Modedesigner) als auch Modelisten (Schnitttechniker) ausbildet und auch in Deutschland u.a. in Berlin vertreten ist. Innerhalb von drei Jahren werden junge Menschen mit mittlerer Reife oder Abitur zu Stylisten und Modelisten ausgebildet. Eine international ausgerichtete Jury bestehend aus Professionellen der Modebranche bewertet bei einer Abschlussmodenschau die Diplomarbeiten. Aus Berlin sind vertreten: Cathy Boom (Chefredakteur, Style & The Family Tunes), Katja Fuhrmann (Manager Styling, MTV), Anna von Griesheim (Designerin, eigene Kollektion), Sumi Ha (Inhaberin, Best Shop; Initiatorin, IDEAL Showrooms), Markus Klosseck (Inhaber, AEMKEI), Sonja Lotz (Inhaberin, KONK), Thierry Prévost (Direktor, Galeries Lafayette), Ettina Schultze (Inhaberin, KONK).</p> <p>Als erste Modeschule weltweit wurde die ESMOD 1841 von Alexis Lavigne gegründet, dem legendären Schneidermeister der Tour des France und der Kaiserin Eugenie. Zu Beginn der industriellen Revolution erfand Lavigne 1847 das flexible Metermaß und 1849 die Schneiderbürste. Er revolutionierte mit seinen patentierten Schnitttechniken sowohl das Schneiderhandwerk als auch die gesamte Modewelt. Lavigne war es schließlich, der angehenden Schneidern die Zuschneidetechniken lehrte, womit der Grundstein für Konfektionsmode gelegt wurde.</p>	<p>ESMOD – erste Modeschule der Welt</p>
<p>Die Modemesse PREMIUM EXHIBITION präsentiert vom 26. bis 28. Januar 2007 im U-Bahn-Tunnel unter dem Potsdamer Platz („The Tunnel“) und im alten Postbahnhof auf dem Gleisdreieck („The Station“) Designer Jeans, Luxus Sportswear sowie Luxury Lifestyle Essentials nationaler und internationaler Designer wie Betsey Johnson, Blue Cult, Bruuns Bazaar, Choucroute und viele andere.</p> <p>Die Berliner Designszene wird unter anderem durch <u>BERLINOMAT</u> sicher wieder mit Accessoires und Modekollektionen vertreten sein. Mit bis zu 700 Ausstellern wird gerechnet.</p> <p>Dort wird auch der hochdortierte <u>Premium Young Designers Award</u> vergeben. Die prämierten Nachwuchsdesigner werden mit einem Stand auf der kommenden Premium, einer Promotionfläche im Premium Store F95 (Frankfurter Alle 95) und einer Seite im Fachmagazin WeAr gefördert.</p> <p>Der Einladung der Macher der Premium Anita Bachelin und Norbert Tillmann werde ich sehr gerne folgen!</p> <p><u>Die Rahmenbedingungen für eine Modemetropole Berlin sind aus meiner Sicht:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die bisherigen Hauptmessen „Bread & Butter“ und „Premium“ müssen von der Politik in ihrer Standortentwicklung stärker unterstützt werden. „BREAD & butter“ muss 2008 wieder nach Berlin zurückgeholt und sollte auf dem Flughafen Tempelhof angesiedelt werden. Die „abgefahrene“ Einladung zu BBB Kraftwerk Vattenfall, Köpenicker Str. 73, 10179 Berlin, vom 26.-28.1.07 sollte breite Zustimmung finden. Hoffentlich können bis dahin alle Sicherheitsvoraussetzungen installiert werden. - Der Berliner Senat muss sich um weitere Ansiedelungen von Showroomgesellschaften bemühen. - Die vom Berliner Senat quasi abgeschaffene Existenzgründungsförderung für Kleinstgründungen ist wiederzubeleben. Die Zinsen für das zwei Jahre tilgungsfreie Darlehen in Höhe von bis zu 50.000 Euro sind von jetzt 8 v. H. auf wieder 4 v. H. zu reduzieren. <p>Da die Investitionsbank Berlin zudem in den vergangenen Jahren zu restriktiv bei der Vergabe der Mittel vorgegangen ist, soll die Bewertung wieder vom Berliner Senat im Benehmen mit der Handwerkskammer und IHK vorgenommen werden. Das zur Förderung zugehörige Coaching ist auszuweiten. Des Weiteren sind Darlehen zur Wachstums- und Festigungsfinanzierung vorzuhalten. Vorhaben, bei denen besondere arbeitsmarkt- und frauenfördernde Struktureffekte nachgewiesen werden, sollen weiterhin vorrangig Berücksichtigung finden.</p>	<p>Modemesse Premium Exhibition – Berlin auf dem Weg zu einer internationalen Modemetropole!</p>

<p>- Die Hauptstadt braucht Agenturen im Eventbereich mit internationalen Produktionen. Die Ansiedlungspolitik ist mehr als gefragt!</p> <p>- Der Einzelhandel sollte stärker auf innovative Shopping-Konzepte bauen.</p> <p>- Die Berliner Modelabels müssen in der Öffentlichkeit hervorgehoben werden.</p> <p>- Wir müssen stolz auf unsere jungen Designer sein! Und dies muss die ganze Welt spüren und in der Stadt sichtbar werden.</p> <p>Politische Forderung: Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses sollten sich aktiv für die o. g. Rahmenbedingungen einsetzen.</p>	
<p>Jugendliche mit besonderem Förderbedarf (Lernschwierigkeiten) stehen im Mittelpunkt des Projektes „Berufliche Orientierung in Berlin“ (BOB), das die Handwerkskammer Berlin in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport durchführt (bisher: ESF-Mittel aus den Zielen 1 und 3). Ziel der gemeinsamen Initiative ist es, die berufliche Zukunft junger Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf durch eine systematische berufliche Orientierung zu verbessern. Neben der Beratung der Pädagogen (3 berlinweit agierende Berufsschulen mit sonderpädagogischem Auftrag, Sonderschulen/Grundschulen mit sonderpädagogischen Prägung) und Betrieben durch die Mitarbeiter/-innen der Handwerkskammer (2 ½ Stellen, Frau Schumann = Projektleitung, 259 03-343, SenSchule: Hr. Dr. Hübner, 9026-5864) sollen die Schüler/-innen an bis zu 2 Tagen in der Woche in der 9. und 10. Klasse ein Praktikum in kleinen Unternehmen durchführen.</p> <p>Das Projekt hat im Mai 2006 begonnen und ist gestartet mit der Beteiligung von 200 Schülern aus 8 Berliner Schulen. Aus Tempelhof-Schöneberg ist von der Senatsverwaltung keine vorgesehen gewesen. In enger Zusammenarbeit mit den Berliner Innungen soll das Projekt in den kommenden Jahren auf alle Berliner Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen ausgedehnt werden, um durch Berufsorientierung motivierende Perspektiven zu schaffen.</p> <p>Politische Forderung: Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses werden gebeten, sich dafür einzusetzen, dass</p> <p>a) die Priegnitz-Sonderschule (Pöppelmannstr.), die Elisabeth-S. (Rottenstr.) und die Steinwald-Sonderschule (Hanielweg) prüfen mögen, ob sie in das Projekt BOB einbezogen werden wollen.</p> <p>b) die Förderung über die bisherige Laufzeit bis Ende 2007 hinaus verlängert wird und</p> <p>c) vor allem die Hauptschulen ab 2008 in das Beratungsprojekt zur Beruflichen Orientierung einbezogen werden (Tempelhof-Schöneberg hat 7 Hauptschulen, davon 4 im Bezirksteil Schöneberg). Die hierzu benötigten ESF-Mittel sind aus dem Budget der neuen EU-Förderperiode 2007 – 2013 zu nehmen.</p> <p>Die von der Handwerkskammer vorgesehene „Regionalberatung“ ist zu unterstützen.</p>	<p>BOB verbessert Zukunftschancen junger Menschen</p>
<p>Deutschland, das Land mit der weltweit höchsten Theaterdichte, hatte bisher – anders als Frankreich („Prix Molière“) und Österreich („Nestroy“) – keinen <u>nationalen Theaterpreis</u>, der auf die große Leistungskraft der Theater und der Künstler, deren Arbeit wegweisend für das deutsche Theater sein kann, in besonderer Weise aufmerksam macht und diese würdigt. Deshalb hatten sich der Deutsche Bühnenverein, die Kulturstiftung der Länder, das Land Nordrhein-Westfalen und die Deutsche Akademie der Darstellenden Künste entschieden, 2006 <u>erstmalig</u> den Deutschen Theaterpreis DER FAUST zu vergeben. Die Theater hatten ein Vorschlagsrecht, es wurden fünfhundert Vorschläge eingereicht. Der Preis artikuliert damit ein gemeinsames Selbstverständnis der deutschsprachigen Theatermacher!</p> <p>Die undotierte Auszeichnung wurde am 24. November im Rahmen einer Gala im Essener Aalto Theater in acht Kategorien verliehen: Beste Regie, Schauspiel; Beste darstellerische Leistung Schauspiel (Katharina Schüttler, Titelrolle in „Hedda Gabler“, Schaubühne Berlin); Beste Regie Musiktheater; Beste Sängerdarsteller Leistung Musiktheater; Beste Choreografie (Meg Stuart für die Pro-</p>	<p>„Der Faust“ Deutscher Theaterpreis erstmalig vergeben</p>

<p>duktion „Replacement, Volksbühne Berlin); Beste darstellerische Leistung Tanz; Beste Regie Kinder- und Jugendtheater; Beste Ausstattung Kostüm/Bühne. Darüber hinaus gab es einen Preis für das großartige Lebenswerk des Autor und Regisseur George Tabori.</p> <p>Preispaten am Abend des 25. November waren: Jürgen Flimm, Marcia Haydée, Ulrich Matthes, Alain Platel, Anja Silja, Anna Thalbach und viele mehr. Es war etwas Besonderes in Essen dabei gewesen zu sein.</p> <p>Politische Forderung: Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses werden gebeten zu prüfen, ob die Kulturstiftung der Länder und die Deutsche Akademie der Darstellenden Künste zu einer Deutschen Stiftung fusionieren und sich künftig die Bundeskulturstiftung an dem Deutschen Theaterpreis beteiligen sollte. Zudem werden die Fraktionen des Abgeordnetenhauses gebeten, sich für eine angemessene Dotierung des Nationalen Theaterpreises DER FAUST einzusetzen und Berlin sich als Austragungsort für die Vergabe bewirbt.</p>	
<p>Das CHINA GATE BERLIN (Kurfürstendamm 22, Nähe dem ehem. Kranzler) hat in Kooperation mit der Galerie Son eine <u>interkulturelle Ausstellung</u> zum Thema „Licht“ eröffnet. Sie zeigt die außergewöhnlichen Werke sechs asiatischer Künstler aus Korea, Japan und China, die insbesondere ihr Interesse an dem Spiel von Licht und Schatten verbindet. Mit einem herrlichen Blick über das abendliche Berlin in Verbindung mit klassisch chinesischem Tanz und einer traditionellen Teezeremonie konnte bei der Eröffnung in eine ungewohnte Welt fernöstlicher Kunst eingetaucht werden.</p>	<p>CHINA GATE BERLIN zeigt interkulturelle Ausstellung</p>
<p>Der in Berlin geborene Michael Ballhaus (71 Jahre) ist für mich der beste Kameramann des deutschen und internationalen Films, ein Botschafter für das Land Berlin. Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses sollten sich dafür einsetzen, dass das Land Berlin ihm am Berliner Verfassungstag 2007 (1. Oktober) den Berliner Verdienstorden verleiht. Er hat es mehr als verdient!!!</p> <p>Michael Ballhaus stammt aus einer Theaterfamilie. Seine Mutter, Lena Hutter, war Mitbegründerin des „Fränkischen Theaters Schloss Maßbach“ und Oskar Ballhaus Theaterschauspieler. Von 1959 bis 1966 war Michael Ballhaus Kameramann des Südwestfunks, 1968 drehte er seinen ersten Kinofilm, die Komödie „Mehrere täglich“ mit Dieter Hallervorden. Es folgten 15 Produktionen mit Rainer Werner Fassbinder (u. a. 1979: „Die Ehe der Maria Braun“ mit Hanna Schygulla und Klaus Löwitsch), die ihn international bekannt machten. Kurz vor „Berlin Alexanderplatz“ kam es zum Bruch.</p> <p>Er arbeitete auch mit Volker Schlöndorff (1985: „Tod eines Handlungsreisenden“ mit Dustin Hoffman und John Malkovich), Wolfgang Petersen (1997: „Air Force One“ mit Harrison Ford und Glenn Close), Francis Ford Coppola, Paul Newman (1987: „Die Glasmanagerie“) und Robert Redford zusammen.</p> <p>Insgesamt hat Michael Ballhaus über 80 Filme mit seiner Bildführung gestaltet. Seit dem Film „Die Zeit nach Mitternacht“ arbeitet er als Kameramann mit dem Regisseur Martin Scorsese (1986: „Die Farbe des Geldes“ mit Paul Newman und Tom Cruise; 1990: „Good Fellas – Drei Jahrzehnte in der Mafia“ mit Robert De Niro; 2002: „Gangs of New Yorck“ mit Daniel Day-Lewis, Cameron Diaz und Liam Neeson) zusammen.</p> <p>Bislang erhielt er drei Oskar-Nominierungen. 2007 wird der Berliner als erster Deutscher mit dem International Achievement Award der Vereinigung US-amerikanischer Kameraleute ausgezeichnet. Als regelmäßiger Berlinale-Gast gibt er auf dem Talent Campus und der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin seine Erfahrungen an junge Kameraleute weiter. Seine letzte Arbeit können wir in dem Film „Departed – Unter Feinden“ mit Leonardo DiCaprio, Matt Damon und Jack Nicholson bewundern. Noch heute hat er einen Koffer in Berlin.</p>	<p>Michael Ballhaus - Botschafter für Berlin</p>
<p>Vom 12. bis 14. Januar 2007 besuchen wir die Weinmesse im Rathaus Schöneberg. Bei Interesse bitte unter 0172/948 71 17 melden.</p> <p>57. Internationale Filmfestspiele Berlin finden vom 8. bis 18. Februar 2007 statt. Jedes Jahr werden rund 350 Filme, vor allem Welt- oder Europapremieren gezeigt. Filme aller Genres und Formate sind dabei. Neben Geldpreisen werden der gläserne, der silberne der goldene Bär und der goldene Ehrenbär, sowie die Berlinale Kamera und der Alfred Bauer Preis verliehen.</p>	<p>TIPS für Unternehmungen</p>

